

Romantische Dörfer, idyllische Landschaften – die Elsässische Weinstraße ist ein lohnendes Urlaubsziel.

Unterwegs im Elsass

Frankreich für Fortgeschrittene

Rollstuhlreisende kennen das: Malerische Landstriche zu erkunden, hat seinen Preis, denn Idylle kommt oft kopfsteinpflasterbewehrt daher, und Fachwerkhäuser sind treppenreich. Das Elsass macht da keine Ausnahme. Ein Besuch ist dennoch lohnend.

Fotos: Daniela Böhm

Kaum irgendwo in Frankreich kann man dem in zurückliegenden Jahrzehnten und Jahrhunderten oft spannungsreichen Nachbarschaftsverhältnis zwischen Deutschen und Franzosen besser nachspüren als im Elsass, jener Region entlang des Rheingraben, deren Bewohner etliche Male in den zurückliegenden zweihundert Jahren die Nationalität wechselten – meist ohne gefragt worden zu sein. Das ist Vergangenheit, und wird es hoffentlich auch bleiben. Wo vor Jahren noch Paßkontrollen obligatorisch waren, hat der Tourist heute freie Fahrt über die Rheinbrücken. Westlich des Flusses lockt das Land am Fuße der Vogesen mit pittoresken Städtchen und Dörfern, unzähligen guten Restaurants und idyllischer Landschaft, sei es für einen Wochenendtrip oder für einen längeren Urlaub.

Was andernorts in Frankreich die Ausnahme ist, ist entlang der elsässischen Weinstraße, die sich in Nord-Süd-Richtung

Anzeige

MASSARBEIT

www.haverich-reha.de

Die Berücksichtigung von Körpergröße, Gewicht und Art der Behinderung bei der Fahrzeugplanung sind entscheidende Faktoren für die Sicherheit des Benutzers und den erfolgreichen Therapieverlauf. Als therapeutische Mobilitätshilfen genießen unsere Behindertenfahrzeuge seit Jahrzehnten in der krankengymnastischen Therapie einen guten Ruf. Jedes unserer Fahrzeuge wird individuell auf die Bedürfnisse des Behinderten abgestimmt.



Walter Haverich GmbH
Postfach 10 13 67
D - 33513 Bielefeld
Tel. 0521 / 924 72 30
Fax 0521 / 924 72 59



Haverich



von Straßburg bis Thann erstreckt, die Regel: Deutsch wird nahezu überall verstanden und gesprochen. Das Elsässerdeutsch, das vor allem den Älteren noch geläufig ist, ist freilich auf dem Rückzug, aber die meisten jungen Franzosen, namentlich in Hotels und Restaurants, sind zweisprachig.

Natürlich hat das Elsass wie jede andere Urlaubsregion seine veritablen Sehenswürdigkeiten, wie etwa die hoch über der Rheinebene thronende Festung Haut Koenigsburg, das Straßburger Münster oder den Isenheimer Altar in Colmar. Aber den eigentlichen Reiz der Region bildet die liebevolle Landschaft, geprägt von schier endlosen hügeligen Rebflächen zwischen den Bergen der Vogesen zur einen, und der Rheinebene zur anderen Seite, und den in das große Grün eingebetteten Ortschaften. Ruhig, ein wenig verschlafen und unspektakulär die einen, trubelig, schmuck herausgeputzt und vor Touristen und Geschäftigkeit schier überquellend die anderen. Immer aber „typisch Elsass“ mit vielen bunten Fachwerkhäusern, schmucken Brunnen, hübschen Kirchlein und ausnahmslos einer verführerischen Anzahl von Weingütern, die auf Schritt und Tritt zur Degustation, zur Weinprobe, einladen.

Dass in Weinbaugegenden, wo auch immer auf der Welt, gut gegessen wird, ist hinlänglich bekannt. So nimmt es nicht Wunder, dass das Elsass eine beträchtliche Anzahl Michelinbestenster Restaurants zu bieten hat. Aber auch wem der Sinn nach eher bodenständiger Kost steht, der kommt nicht zu kurz. Klassiker sind das Eintopfgericht Baeckaoffe, das Choucroute garnie (deftiges Sauerkraut mit reichlich Fleischbeilage) und natürlich Flammkuchen in allen möglichen Variationen. Das alles harmoniert trefflich mit den Weißweinen der Region, und auch der lokale Rotwein, in der Regel Pinot Noir, ist einen Versuch wert.

Für Rollstuhlfahrer ist das Elsass – vorsichtig ausgedrückt – nicht ganz unproblematisch. Eine geeignete Unterkunft zu finden, ist dabei nicht die größte Schwierigkeit, da unterdessen manche Hotels in größeren Orten barrierefreie Zimmer anbieten. Wir wurden sogar in dem kleinen Örtchen Hunawirh

fündig, wo der Inhaber der „Wistub Suzel“ eines seiner Ferienappartements unlängst komplett rollstuhlgerecht renoviert hat. Mit ein wenig Internet- und Telefonrecherche findet sich jedenfalls für jeden Geldbeutel das Passende. Indes – die meisten Orte entlang der Weinstraße erstrecken sich bergwärts, und die Fußgängerzonen schmücken sich mit Kopfsteinpflaster. Was den Schwierigkeitsgrad betrifft, gibt es graduelle Unterschiede. Ribeauvillé zum Beispiel bietet recht gut berollbares, neueres Pflaster mit mäßiger Steigung, in Riquewihr hingegen geht's knackig bergan, und das auf grobem roten Sandstein vergangener Jahrhunderte. Behindertenparkplätze sind nicht ganz so häufig, wie es wünschenswert wäre und andernorts üblich ist. Das gleiche gilt für rollstuhlgängige Toiletten. Da hat diese ansonsten rundum attraktive Urlaubsregion noch Nachholbedarf. Hier und da trüben auch Hindernisse das Urlaubsvergnügen, die vermeidbar wären. Im absolut sehenswerten Storchpark am Rande von Hunawirh zum Beispiel, der sich erfolgreich der Wiedereinbürgerung des ehemals vom Aussterben bedrohten Großvogels gewidmet hat, und in dem nebst Störchen auch Kormorane, Reiher, Nutrias und Fischotter hautnah zu erleben sind, ist das gesamte Wegenetz dick mit Kies bestreut. Der knirscht nobel unter den Sohlen von Fußgängern, ist aber für Kinderwagenschieber, Rollatornutzer und Rollstuhlfahrer das absolute Grauen.

Vermeidbare Erschwernisse wie dieses und unvermeidbare wie die Topographie mancher Orte verlangen Rollstuhlfahrern mehr Anstrengung und Kompromisse ab als etwa Nordseebäder oder viele Kurorte. Ich finde aber, der Aufwand lohnt sich. Ein Glas kühler Riesling in der Hand, ein Flammkuchen auf dem Tisch und dazu der Blick über die Weinberge auf die sonnenbeschienene Rheinebene waren mir noch bei jedem Elsassbesuch Entschädigung genug.

Werner Pohl